

(Darmstädter Echo, 24.2.2018, Peter Hetzler)

## Mathematische Massenvernichtungswaffen

Die Mathematikerin Cathy O'Neil warnt vor unreflektiertem Einsatz von Algorithmen

„Ein Algorithmus“, definiert Wikipedia, „ist eine eindeutige Handlungsvorschrift zur Lösung eines Problems.“ Im Bereich Künstliche Intelligenz besteht ein Algorithmus aus einer Anzahl von Daten, die miteinander in Verbindung gebracht werden, um daraus Schlussfolgerungen oder Prognosen zu entwickeln.

Beispiel Jobsuche: In den USA gehört die Prüfung der Bonität des Bewerbers inzwischen bei 50% aller Firmen zur Routine – selbst bei Billigjobs. Wer seine Rechnungen pünktlich zahlt, so die Überlegung, ist auch am Arbeitsplatz zuverlässig. Die Bonitätsbewertung liefert ein Algorithmus. Aber was, fragt Cathy O'Neil in ihrem Buch „Der Angriff der Algorithmen“, lässt sich daraus wirklich ableiten? Viele Menschen geraten in Zahlungsverzug, weil die Firma Pleite geht, sie eine Scheidung hinter sich haben oder krank werden. Deshalb müssen sie nicht unzuverlässig sein. Aber genau so entstehen negative Feedbackschleifen: Ohne Bonität kein Job, ohne Job kein Geld, ohne Geld weitere Schulden, dadurch weiter sinkende Punktzahl im Algorithmus.

Eine hochkarätige Anwaltskanzlei dagegen wählt ihr Personal weniger durch Algorithmen. Sie setzt auf persönliche Empfehlungen und Bewerbungsgespräche. Das führt dazu, dass arme Menschen immer stärker von Softwareprogrammen, Reiche dagegen von Menschen bedient werden. Algorithmen benachteiligen Einkommensschwache, das wird in vielen Beispielen dieses Buchs deutlich. Wer endlos in der Warteschleife eines Call-Centers hängt oder bei Online-Käufen nie auf Rechnung bestellen darf, hat eindeutig einen schlechten Bonitäts-Score.

„Weapons of Math Destruction – Mathematische Massenvernichtungswaffen“ nennt O'Neil diese Algorithmen. Sie werden längst überall eingesetzt: Studienplatzvergabe, Versicherung, Kriminalitätsbekämpfung, Börsengeschäfte, Wahlen. Manipulationen sind Tür und Tor geöffnet. Wo man früher für Verhaltensstudien umständlich Kandidaten suchen, unterbringen und verpflegen musste, können IT-Giganten wie Google oder Facebook mal eben per Mausclick Hunderttausende von Usern gleichzeitig darauf testen, ob hell- oder dunkelgrün – oder was auch immer – mehr Klicks bringt. Und das, ohne dass der User es überhaupt merkt.

Dabei kommen Algorithmen im Mantel neutraler Mathematik daher und scheinen somit objektiv und unangreifbar. Aber, sagt O'Neil: Es sind Menschen, die die Parameter dafür festlegen – und nicht selten ihre eigenen Vorurteile einprogrammieren. Die Autorin weiß, wovon sie redet: Sie ist Mathematikerin, hat in Harvard promoviert und arbeitete unter anderem als Hedgefonds-Managerin, bis ihr anhand der Bankenkreise klar wurde, was Algorithmen anrichten können – und wen es in der Regel trifft. Ein Buch, das erschreckend klar beschreibt, wohin die digitale Reise geht, wenn Politik und Zivilgesellschaft nicht regulierend eingreifen.

Cathy O'Neil: Angriff der Algorithmen – Wie sie Wahlen manipulieren, Berufschancen zerstören und unsere Gesundheit gefährden, Hanser, 24,- Euro